

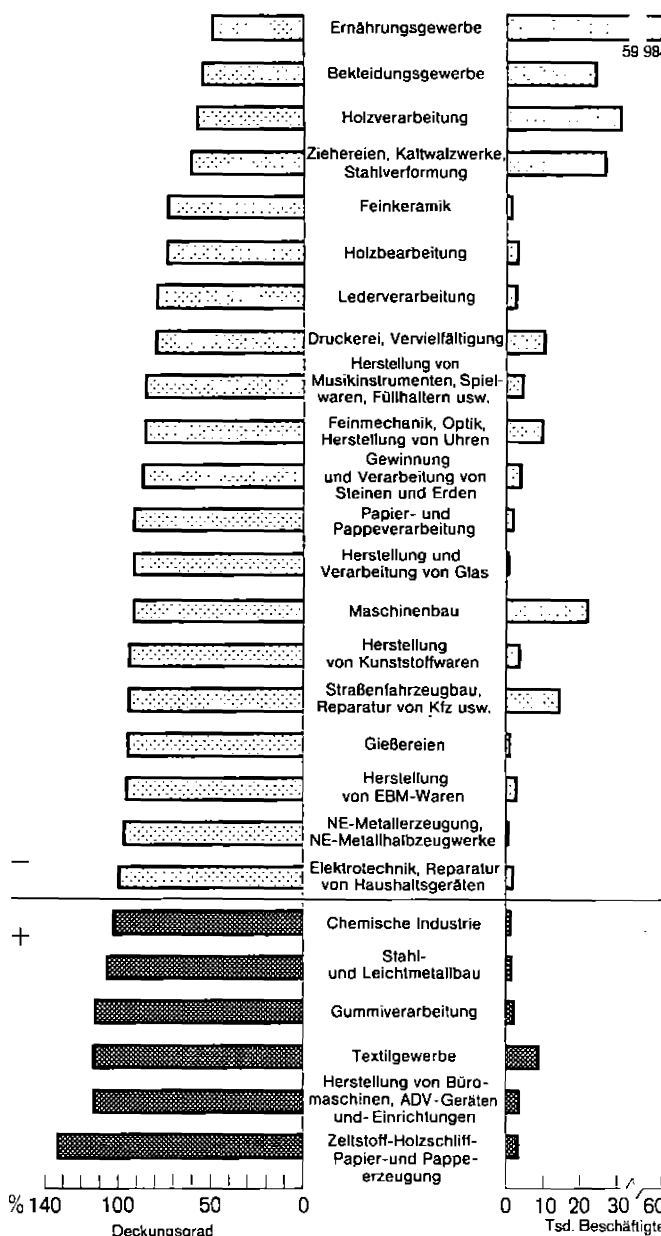
# Auswirkungen der Arbeitsstättenzählung auf die Erhebungen im Verarbeitenden Gewerbe

Im Rahmen der Arbeitsstättenzählung (AZ) zum Stichtag 25. Mai 1987 konnte erstmals nach 17 Jahren wieder ein komplettes Bild über die Struktur der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten gewonnen werden.<sup>1</sup> Im Rahmen dieser

<sup>1</sup> Vgl. die eingehenden Beiträge zu Methode, Zielen und Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung von Doris Meyer-Haizt, Ulrike März und Uwe Götz in dieser Zeitschrift, Hefte 3, 5, 7 (1989) und 4, 8 (1990).

Schaubild 1

## Beschäftigtenanteil der Statistik im Verarbeitenden Gewerbe im Verhältnis zur Arbeitsstättenzählung 1987



totalen Bestandsaufnahme wurden in rund 69 800 Arbeitsstätten des Verarbeitenden Gewerbes geringfügig mehr als 1,702 Mill. Beschäftigte gezählt. Demgegenüber konnten im Monatsbericht für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im September 1987<sup>2</sup> lediglich 1,441 Mill. Beschäftigte in 9306 Betrieben nachgewiesen werden. Die beträchtlichen Unterschiede erklären sich daraus, daß es sich zum einen bei dem Monatsbericht um eine Teilerhebung handelt und zum anderen – das wirkt sich allerdings nur auf die Zahl der Erhebungseinheiten aus – die Arbeitsstätte räumlich sehr viel enger als Grundstück bzw. als abgegrenzte Räumlichkeit definiert ist, als es der Betrieb als Erhebungseinheit bei der vorwiegend auf Konjunkturbeobachtung abzielenden Monatsberichtsmeldung aus Gründen der Operationalisierbarkeit sein könnte. Ergänzt man den „konstanten“ monatlichen Berichtskreis noch um die Angaben der einmal jährlich im September stattfindenden Erhebung der industriellen Kleinbetriebe, so reduziert sich die Untererfassung gegenüber den Zählungsangaben nur geringfügig auf rund 209 000 Beschäftigte. Auch hierfür liegt die Erklärung auf der Hand. Denn die Kleinbetriebserhebung wurde vom Gesetzgeber auf die Industriebetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten beschränkt, womit die gerade in dieser Größenklasse besonders hohe Zahl der Handwerksbetriebe von der laufenden Erfassung im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes ausgeschlossen ist.

## „Handwerksbranchen“ mit hohen Differenzen

Die höchsten Erfassungsdefizite der laufenden Erhebungen stellten sich im Ernährungsgewerbe (rund 60 000 Beschäftigte), in der Holzverarbeitung (rund 31 000 Beschäftigte) und in der Wirtschaftsgruppe Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung usw. (rund 27 000 Beschäftigte) heraus. Dahinter verbergen sich in erster Linie Firmen mit weniger als 20 Beschäftigten von Handwerkszweigen, wie zum Beispiel Bäcker, Fleischer und Schreiner. Ähnliche Ursachen stehen auch im Maschinenbau für die Erfassungslücke von rund 22 000 Beschäftigten. In der Gruppe Feinmechanik, Optik, Uhrenherstellung ergab sich für die Arbeitsstättenzählung ein Plus von fast 10 000 Beschäftigten. Die Differenz konzentrierte sich hauptsächlich auf die Reparaturen von Uhren und Schmuck in kleinen Handwerksbetrieben.

Die regionalen Schwerpunkte der Untererfassung lagen in den Landkreisen Esslingen, Ludwigsburg, Rems-Murr, Heilbronn, Karlsruhe, Rhein-Neckar und Ortenau, wo die fachstatistischen Angaben um 9 000 bis 12 500 Personen geringer ausfielen. In elf weiteren Landkreisen ging der Vergleich mit immerhin noch 5 000 bis 7 000 Personen

<sup>2</sup> Dieser Monat wurde gewählt, weil hierfür auch Angaben aus der Kleinbetriebserhebung vorlagen. Die Beschäftigtenzahlen für den Mai bewegten sich im Monatsbericht sogar um 16 000 Personen unter denen vom September.

ebenfalls klar zugunsten der Arbeitsstättenzählung aus. Nur in der Landeshauptstadt Stuttgart blieb das Zählungsergebnis um fast 5 000 Beschäftigte zurück, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß hier eine Vielzahl von zum Teil großen Hilfsbetrieben wie zum Beispiel Hauptverwaltungen, Vertriebs- und Servicezentren angesiedelt ist, die – sofern vom Produktionsareal der Firma durch öffentliche Straßenzüge getrennt liegend – in der Arbeitsstättenzählung separat erfaßt und den Dienstleistungen zugeordnet werden.

Über die absoluten Abweichungen hinaus ist auch die Betrachtung aufschlußreich, inwieweit die Teilmasse der fachstatistischen Berichterstattung des Verarbeitenden Gewerbes (Monatsbericht und Kleinbetriebserhebung) die in der AZ ermittelte Grundgesamtheit abdeckt. Definiert man das Verhältnis von AZ zu Fachstatistik als Deckungsgrad, so lassen sich unter Heranziehung der entsprechenden Beschäftigtenangaben Anhaltspunkte gewinnen, in welchem Umfang durch die Ergebnisse der laufenden Erhebungen die Wirklichkeit repräsentiert werden kann. Im Durchschnitt werden 87,7% der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe über die laufenden monatlichen bzw. jährlichen Erhebungen erreicht. In den einzelnen Wirtschaftsgruppen erstreckt sich die Spannweite der einzelnen Deckungsgrade vom Ernährungsgewerbe, wo nicht einmal die Hälfte der Beschäftigten von der Fachstatistik erfaßt werden, bis zur Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung, bei der die AZ-Angaben dagegen sogar um fast ein Drittel überschritten werden. Auch in der Chemischen Industrie, im Stahl- und Leichtmetallbau, bei den Büromaschinen- und DV-Geräteherstellern, in der Gummiverarbeitung und im Textilgewerbe stellte sich eine theoretisch widersinnige Überdeckung heraus. Die Ursachen für die beträchtliche Streuung und die zuletzt genannten unplausibel erscheinenden Fälle sind über die unterschiedliche „Handwerksintensität“ hinaus auch überwiegend darin zu sehen, daß die wirtschaftszweigsystematische Zuordnung bei der AZ insbesondere bei produktionstechnisch verwandten Wirtschaftsgruppen – zum Beispiel beim Textil- und Bekleidungsgewerbe – erheblich schwieriger und fehleranfälliger ist als bei der laufenden Berichterstattung, die auf eine differenzierte Produktionsstatistik zurückgreifen kann. Schließlich schlägt sich auch hier die in der AZ engere räumliche Abgrenzung der Erhebungseinheit Arbeitsstätte nieder, die – wie bereits erwähnt – tendenziell dazu führt, daß örtlich getrennt liegende Verwaltungen und örtlich verbundene Hilfsbetriebe im Unterschied zur Fachstatistik in der Regel anderen Wirtschaftsabteilungen zugeordnet werden.

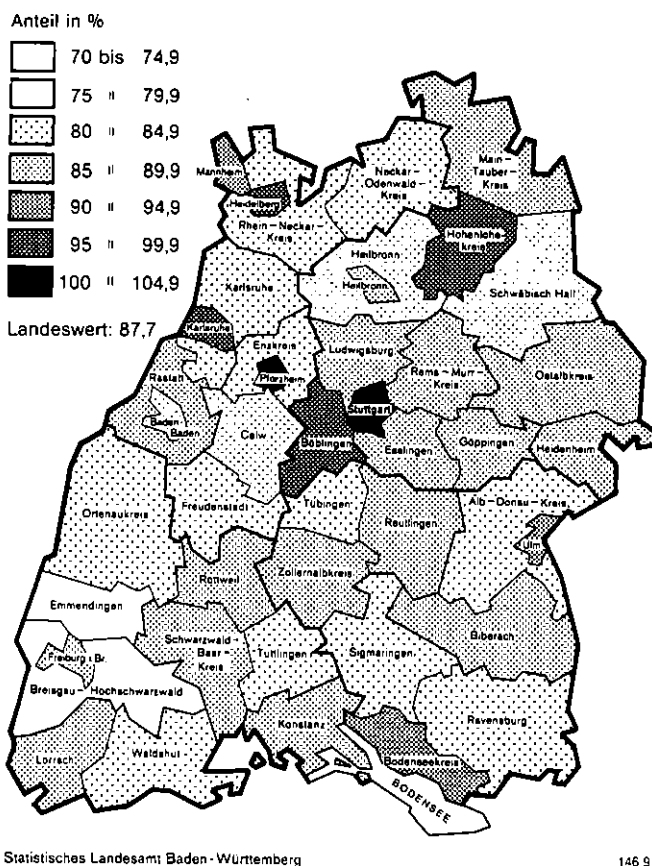
In regionaler Hinsicht ergibt sich zwar ein weniger differenziertes Streuungsbild des Deckungsgrades. Bemerkenswert ist dennoch, daß in sechs Kreisen die laufende Berichterstattung das Zählungsergebnis um mindestens 20% verfehlte. Allgemein ist ein recht enger Zusammenhang zwischen der sektoralen Kreisstruktur und der Höhe des Deckungsgrades erkennbar.

## Berichtskreisschwund unvermeidbar

Für die meisten sektoralen und regionalen Differenzen lassen sich auf die gezeigte Weise zwar plausible Argumente finden. Dennoch hat der Abgleich der letzten Arbeitsstättenzählung mit den laufenden Statistiken erneut eindrucksvoll belegt, daß über methodische und konzeptionelle

Schaubild 2

**Beschäftigtenanteil der Statistik im Verarbeitenden Gewerbe im Verhältnis zur Arbeitsstättenzählung 1987 in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg**



146 91

Unterschiede hinaus die laufenden Fachstatistiken trotz permanenter Überprüfung einem gewissen, offenbar unvermeidbaren Schwund unterliegen. So ließ sich im Nachhinein feststellen, daß immerhin 18% der landesweiten Untererfassung von 209 000 Beschäftigten daraus resultierten, daß bislang rund 2 600 Betriebe aus unterschiedlichen Gründen nicht in den Berichtskreisen der Kleinbetriebserhebung und der Monaterhebung enthalten waren. Der Ursachenkomplex für diesen im Laufe der Zeit unvermeidlichen Aderlaß ist zum kleineren Teil dadurch bedingt, daß trotz laufender Kontrolle der Gewerbeanmeldungen auf dem Wege von der Anmeldung bei der zuständigen gemeindlichen Behörde über die Weiterleitung des Vorgangs an das Statistische Landesamt bis zur dortigen Auswertung der Meldung einige Fälle „verlorengehen“ können. Eine andere und bei weitem bedeutendere Quelle für den Berichtskreisschwund ist allerdings mehr methodischer Art: In den Erhebungen des Verarbeitenden Gewerbes werden im allgemeinen nur Betriebe berücksichtigt, die zu Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten gehören. Liegen die Beschäftigtenzahlen unter dieser Abschneidegrenze, so ist die weitere Beobachtung im Rahmen der jährlichen Kleinbetriebserhebung nur dann zulässig, wenn es sich – wie eingangs bereits erwähnt – um industrielle Kleinbetriebe handelt.

Handwerksbetriebe entziehen sich dagegen häufig dem statistischen Blickfeld, es sei denn, sie zählten zu der ehe-

mals anlässlich der letzten Handwerkszählung von 1977 ausgewählten Stichprobe der laufenden Handwerksberichterstattung. Dann, und nur dann ist nämlich konzeptionell vorgesehen, daß Handwerksbetriebe, deren Beschäftigtenzahl auf mindestens 20 Personen ansteigt, von der vierteljährlichen Handwerksstichprobe in das Berichtssystem des Verarbeitenden Gewerbes übernommen werden. Alle anderen Handwerker, die nicht von dem Auswahlatz von 5% berücksichtigt wurden, bleiben der Fachstatistik unbekannt, auch wenn die Beschäftigtenzahl in späteren Jahren über die Erfassungsgrenze ansteigt. Allenfalls erfuhr man in Einzelfällen über Presseberichte von der Existenz bisher im Berichtskreis fehlender Firmen.

Wenn andererseits hingegen Handwerksbetriebe, die bisher dem laufenden Berichtssystem des Verarbeitenden Gewerbes unterlagen, ihre Belegschaft bis unter die Erfassungsgrenze abbauten, so waren sie – weil keine Industriebetriebe – aus den Karteien zu löschen, es sei denn, sie zählten zu den Fällen, die ursprünglich einmal dem Stichprobenkreis der Handwerksberichterstattung entwichen waren. Nur diese Firmen konnten dann im Rahmen der vierteljährlichen Handwerksstatistik weiter beobachtet werden. Auf ähnliche Weise können Unternehmen bzw. Betriebe „verlorengehen“, die aufgrund eines Schwerpunktwechsels der hauptsächlich ausgeübten Tätigkeit zum Beispiel vom Verarbeitenden Gewerbe dem Handel zugeordnet worden sind, dort aber nicht der laufenden „Statistiküberwachung“ unterlagen, weil – ähnlich wie im Handwerk – sie nicht Teil der ursprünglich gebildeten Stichprobenauswahl waren.

Wegen dieser systembedingten Fehlerquellen war in Baden-Württemberg von vornherein damit gerechnet worden, daß die Berichtskreiserweiterung durch die im Rahmen der Arbeitsstättenzählung aufgefundenen Betriebe so groß ausfallen wird, daß über entsprechende Vorkehrun-

gen die Messung des Berichtskreissprunges sichergestellt werden mußte. Zunächst wurden deshalb ab Januar 1989 in den kurzfristigen und in den Jahreserhebungen alle Betriebe bzw. Unternehmen berücksichtigt, die die Kriterien für die jeweiligen Berichtskreise erfüllten. In allen Fällen wurde durch entsprechende Kennzeichnungen der im Rahmen der Arbeitsstättenzählung aufgefundenen Einheiten sichergestellt, daß sowohl der alte Berichtskreis (ohne AZ) als auch der neue Firmenkreis (mit AZ-Auffindungen) problemlos dargestellt werden konnte. Damit waren einmal auf der Grundlage des alten Berichtskreises verzerrungsfreie Vergleiche mit den zurückliegenden Jahren möglich, und zum anderen war für den neuen Berichtskreis, der ab 1990 ausschließlich gültig ist, der Anschluß zum Vorjahr gegeben.

## Berichtskreissprung so groß wie Pforzheim

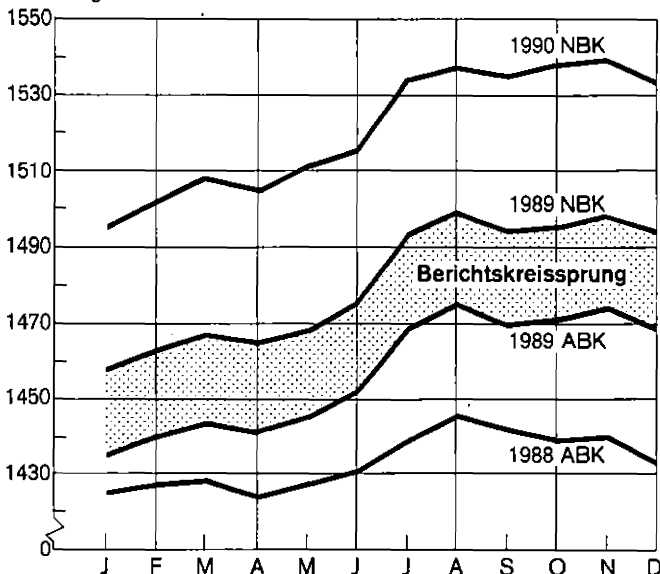
Die Meßbarkeit des durch die AZ-Auffindungen hervorgerufenen Berichtskreissprunges war zunächst für das kurzfristige Berichtssystem, aus dem eine Reihe von wichtigen Konjunkturindikatoren abgeleitet wird, vordringlich. Deshalb waren ab Januar 1989 die Aufbereitungen doppelt, das heißt einmal für den alten Berichtskreis (ABK) und zusätzlich für den neuen Berichtskreis (NBK) abzuwickeln, was erhebliche Mehrbelastungen des ohnehin personell strapazierten Aufbereitungsapparates mit sich brachte. Im Monatsbericht für das Verarbeitende Gewerbe, der sich auf alle Betriebe des kurzfristigen Berichtssystems erstreckt, belief sich 1989 die Untererfassung auf 611 Betriebe. Neben den 574 Einbetriebsunternehmen gehörten dazu auch noch 37 Zweigbetriebe von 13 Mehrbetriebsunternehmen, unter denen sich ein Mehrländerunternehmen befand. Die Hälfte aller neuen Betriebe entfiel auf Handwerksbetriebe. Die Erweiterung des Berichtskreises hat zu einem Anstieg des Beschäftigtenstandes von rund 23 500 Personen geführt. Der Abstand von immerhin 1,6% entsprach im übrigen ziemlich genau der Zunahme der Beschäftigtenzahlen, die anhand des ehemaligen Berichtskreises gegenüber 1988 ermittelt wurde. Insgesamt resultierten 44% des Beschäftigtenzuwachses aus den (zum Teil wieder) aufgefundenen Handwerksbetrieben. Absolut gesehen fallen die Veränderungen insbesondere beim Maschinenbau und im Ernährungsgewerbe mit einem Plus von 5 050 bzw. 3 400 Beschäftigten – das entspricht gut einem Drittel der gesamten Änderung – ins Gewicht. Hohe relative Zunahmen ergaben sich beim Stahlbau, der Glasherstellung und der Holzverarbeitung. Beim Gesamtumsatz bewegt sich die Abweichung zwischen dem alten und neuen Berichtskreis bei +1,3% oder fast 4 Mrd. DM. Der Unterschied zum alten Berichtskreis entspricht sowohl bei den Beschäftigten als auch beim Umsatz immerhin der Größenordnung des Verarbeitenden Gewerbes im Stadtkreis Pforzheim.

Drei von vier der zusätzlichen 611 Monatsmelder konzentrieren sich auf die Größenklasse von 20 bis unter 50 Beschäftigte. Dem stand in derselben Größenklasse eine Beschäftigtenzunahme von lediglich 60% gegenüber. Fast 23% entfielen noch auf 83 Betriebe von 50 bis unter 100 Beschäftigten. In weiteren 15 aufgefundenen Betrieben mit 100 bis 199 Beschäftigten machte der Beschäftigtenzuwachs noch immerhin 8% aus. Zusammen entfielen damit 91% des Anstiegs auf Betriebe zwischen 20 und 199 Beschäftigten, deren Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl sich im alten Berichtskreis auf lediglich 30% belief. Unter den weniger ins Auge fallenden Auswirkungen der

Schaubild 3

### Beschäftigtenentwicklung im Übergang vom alten (ABK) auf den neuen Berichtskreis (NBK)

Beschäftigte in Tsd.



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

147 91

Berichtskreiserweiterung ist noch die leichte Senkung der Exportquote zu erwähnen, die darauf zurückzuführen ist, daß gerade jene Größenklassen, die ohnehin vergleichsweise wenig exportintensiv sind, nun deutlich stärker besetzt sind und die hinzugekommenen Betriebe noch weniger exportorientiert sind als der bestehende Berichtskreis.

In den Landkreisen Ludwigsburg, Karlsruhe, Rems-Murr, Ortenau und Reutlingen erhöhte sich der Beschäftigtenstand um mehr als 1 000 Personen. Relativ hohe Veränderungen ergaben sich für die Landkreise Enzkreis, Freudenstadt, Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen mit Steigerungen zwischen 3 und 4%. Vergleichsweise niedrig fiel dagegen der Anstieg der Beschäftigtenzahlen in den Stadtkreisen Stuttgart, Heidelberg, Mannheim, Ulm sowie in den Landkreisen Böblingen, Hohenlohe, Heidenheim, Rottweil und Waldshut aus, wo er nicht einmal 1% ausmachte.

Auswirkungen auf die Produktions- und Auftragseingangszindizes

Der Produktionsindex wurde von der Berichtskreisänderung tendenziell etwas weniger stark tangiert, weil zum

Produktionseilbericht, der die hauptsächliche Fortschreibungsgrundlage bildet, nur jene Betriebe melden, deren Produktionsstruktur von der auf die speziellen Indexzwecke zugeschnittenen Nomenklatur dieser Erhebung abgedeckt wird. So war in die monatliche Produktionsberichterstattung mit knapp 270 Betrieben nicht einmal die Hälfte der Betriebe neu mit einzubeziehen, die im Monatsbericht aufgenommen werden mußten. Ein nennenswerter Anstieg des Indexniveaus ergab sich in erster Linie bei den Drahterzeugnissen, den Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, bei fördertechnischen Anlagen und in der Feinkeramik. Bei Branchen, deren Entwicklung ganz oder überwiegend mit Umsatzreihen aus dem Monatsbericht fortgeschrieben wird, traten insbesondere bei den medizin- und orthopädiemechanischen Erzeugnissen und den Bäckereien sprunghafte Veränderungen auf. Insgesamt lag der Index im Jahresdurchschnitt 1989 gemäß neuem Berichtskreis um immerhin 1 Prozentpunkt über dem des alten Berichtskreises. Die Differenz aufgrund des Berichtskreissprungs übertraf damit sogar die Änderung infolge der letzten Basisumstellung von 1980 auf 1985, die lediglich 0,6 Prozentpunkte zwischen dem neuen und dem auf 1985 umbasierten alten Index ausmachte.

Beim Auftragseingangszindex hat sich die Umstellung auf den erweiterten Berichtskreis mit einer Erhöhung des

Tabelle  
Abweichungen des neuen gegenüber dem alten Berichtskreis in Baden-Württemberg 1989

Ausgewählte Wirtschaftsgruppe  Wirtschaftshauptgruppen	Monatsbericht Betriebe						Auftrags- eingangs- index – Volumen –	Produktions- index	Investitionserhebung						Erhebung für industrielle Kleinbetriebe Sept. 1989			
	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz				Betriebe Sept. 1989		Beschäftigte Sept. 1989		Investitionen		Betriebe		Beschäftigte	
	MD <sup>1)</sup>	%	MD	%	1000 DM	%			%	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1000 DM	%	Anzahl	%
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden . . . . .	12	2,2	326	2,2	44 205	0,8	0,6	0,3	10	2,2	160	9,7	7 676	1,6	41	13,1	305	14,3
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung, Mechanik . . . . .	18	4,1	823	2,2	138 994	2,4	2,7	1,8	32	7,1	1 149	3,1	9 301	2,0	192	25,9	1 132	21,2
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau . . . . .	33	16,8	973	4,5	136 254	3,5	3,9	1,9	32	16,8	974	4,5	5 747	4,3	16	21,9	163	24,6
Maschinenbau . . . . .	127	8,7	5 049	1,9	876 223	1,7	1,4	0,8	150	10,2	5 735	2,1	60 623	2,5	171	33,3	1 466	31,6
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kfz usw. . . . .	43	8,6	2 021	0,9	412 630	0,8	0,1	0,5	46	9,2	2 111	0,9	20 828	0,8	20	43,5	169	42,1
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten . . . . .	57	6,6	2 027	0,8	326 577	0,7	0,6	0,9	67	7,6	2 338	0,9	11 215	0,4	182	29,1	1 291	28,3
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren . . . . .	48	13,3	1 487	2,9	211 301	2,4	2,2	2,0	49	13,9	1 525	3,0	9 857	2,6	95	34,5	695	35,5
Herstellung von EBM-Waren . . . . .	22	4,7	957	1,4	122 672	1,1	1,3	0,8	29	6,3	1 160	1,7	8 640	1,3	87	23,7	730	24,7
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw. . . . .	9	4,3	268	1,3	33 558	1,1	–	1,2	9	4,2	276	1,3	1 400	1,0	102	23,6	687	21,9
Chemische Industrie . . . . .	11	4,2	694	1,0	127 993	0,6	0,7	0,5	12	4,5	741	1,1	11 526	1,0	46	15,4	296	15,2
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen . . . . .	7	14,3	261	1,0	92 592	1,6	3,0	1,6	7	14,6	294	1,1	1 408	0,2	12	46,2	81	50,0
Feinkeramik . . . . .	1	5,9	49	1,5	3 345	0,8	0,5	16,6	1	6,2	48	1,5	30	0,1	4	36,4	36	67,9
Herstellung und Verarbeitung von Glas . . . . .	2	2,9	423	5,8	54 423	3,4	4,2	2,3	3	4,3	423	5,6	2 782	2,2	6	11,1	39	9,1
Holzbearbeitung . . . . .	11	2,4	145	1,8	25 418	1,1	0,9	0,9	2	2,0	53	1,1	140	0,2	26	15,9	82	14,3
Holzverarbeitung . . . . .	43	10,1	1 324	3,4	181 515	2,8	2,3	2,2	49	11,6	1 511	3,8	11 332	4,3	70	24,6	504	25,0
Papier- und Pappverarbeitung . . . . .	2	1,1	126	0,6	9 092	0,2	0,3	0,3	6	3,3	226	1,1	708	0,3	17	14,5	118	12,9
Druckerei, Vervielfältigung . . . . .	23	5,9	750	2,2	99 059	1,6	1,7	1,7	26	6,5	867	2,5	7 333	1,8	352	38,9	2 128	32,7
Herstellung von Kunststoffwaren . . . . .	36	7,9	1 553	3,0	244 525	2,7	2,6	2,5	43	9,3	1 696	3,2	15 624	2,6	103	21,6	730	19,7
Lederverarbeitung . . . . .	3	3,8	129	1,6	16 096	1,3	1,2	2,8	4	5,3	182	2,2	568	2,6	31	31,3	182	27,6
Textilgewerbe . . . . .	3	0,5	89	0,1	13 976	0,1	0,2	0,3	4	1,0	126	0,2	933	0,2	120	21,6	600	17,3
Bekleidungs- und Textilgewerbe . . . . .	8	2,5	313	1,4	33 329	0,9	0,7	0,4	11	3,6	355	1,6	939	1,7	162	38,8	1 131	34,4
Ernährungsgewerbe . . . . .	76	13,1	3 403	6,2	625 087	3,2	–	2,7	86	15,8	3 731	6,7	27 549	3,4	133	52,8	1 048	66,5
Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe . . . . .	43	2,7	1 630	1,0	317 524	0,6	0,5	0,4	43	3,9	1 816	1,1	25 266	0,9	216	20,5	1 268	19,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	355	8,3	13 459	1,4	2 301 982	1,2	1,1	0,9	401	9,3	14 939	1,5	123 910	1,2	692	27,7	5 301	27,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	136	5,0	5 130	1,9	693 408	1,5	1,4	1,8	157	5,7	5 813	2,1	41 897	1,8	968	28,7	6 159	25,3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe . . . . .	77	13,0	3 406	6,1	625 091	3,1	–	2,5	86	15,5	3 731	6,7	27 549	3,8	136	52,7	1 071	66,6
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	611	6,7	23 625	1,6	3 938 005	1,3	1,1	1,0	687	7,9	28 299	1,8	218 623	1,3	2 012	28,0	13 799	26,4

<sup>1)</sup> MD = Monatsdurchschnitt

Indexniveaus um 1,1 Prozentpunkte etwas deutlicher als beim Produktionsindex niedergeschlagen. Dies ist auch deshalb bemerkenswert, weil eine Reihe von Wirtschaftszweigen – darunter auch solche mit zahlreichen AZ-Auffindungen (zum Beispiel Ernährungsgewerbe) – gar nicht zur Meldung der Auftragseingänge herangezogen werden. Der vergleichsweise hohe Abstand gegenüber dem alten Berichtskreis resultiert insbesondere aus dem beträchtlichen Auftragsplus bei der Stahlverformung bzw. Stahlbau, Maschinenbau, in der Feinmechanik, Optik und Uhrenherstellung sowie im Bereich der Holzverarbeitung und Kunststoffwarenherstellung.

Vergleichsmöglichkeiten der Produktions- und Auftragsingangszindizes für den neuen Berichtskreis mit Ergebnissen vor 1989 wurden nicht vorgesehen. Eine Rückrechnung des Berichtskreisprunges über einen längeren Zeitraum vor 1987 wäre unseres Erachtens auch mit beträchtlichen spekulativen Elementen versehen, weil nicht bekannt ist, wann die in der Arbeitsstättenzählung aufgefundenen Betriebe tatsächlich gegründet bzw. meldepflichtig gewesen wären.

## 2 000 Kleinbetriebe mehr

Nach den Erfahrungen im kurzfristigen Berichtssystem wurden Vorkehrungen getroffen, um auch in den vierteljährlichen und jährlichen Erhebungen die Auswirkungen der Berichtskreiserweiterung messen zu können. Erwartungsgemäß traten die Folgen in der Kleinbetriebserhebung am deutlichsten zutage.

Im Bereich der industriellen Kleinbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten ist die Betriebszahl um über 2 000 Betriebe auf fast 9 200 Einheiten gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 13 800 Personen. Die Zahl

der Betriebe hat sich damit um 28% und die Zahl der Beschäftigten um über 26% erhöht. Die Schwerpunkte lagen hier in erster Linie in der Wirtschaftsgruppe Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung und Mechanik, dem Maschinenbau, der Elektrotechnik, im Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe, dem Bekleidungsgewerbe und dem Ernährungsgewerbe, bei denen die Beschäftigtenzahl um jeweils mehr als 1 000 Personen anstieg. In den genannten Branchen konzentrierten sich rund 60% des Personenzuwachses. Den höchsten relativen Anstieg der Beschäftigtenzahlen verbuchten abgesehen vom Ernährungsgewerbe die Feinmechanik, die Büromaschinen- und ADV-Gerätehersteller, der Straßenfahrzeugbau und die Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren.

Die kräftige Berichtskreiserweiterung bei den Kleinbetrieben dürfte in Verbindung mit der anhaltend günstigen Konjunkturentwicklung auch mit dafür verantwortlich sein, daß nach langen Jahren stetigen Rückgangs der Betriebszahlen 1990 erstmals wieder seit 1966 eine nennenswerte Zunahme registriert wurde. Während nämlich seither die Zahl der Abgänge aus dem monatlichen (konstanten) Berichtskreis die der Zugänge aus der Kleinbetriebserhebung überwog, löste die sprunghafte Berichtskreiserweiterung um 28% unterstützt durch das Konjunkturhoch gewissermaßen eine Überschußreaktion aus. So stammen aus dem gesamten Nettozugang von 144 Betrieben alleine 103 Einheiten, die zunächst als industrielle Kleinbetriebe registriert wurden, aus der Arbeitsstättenzählung.

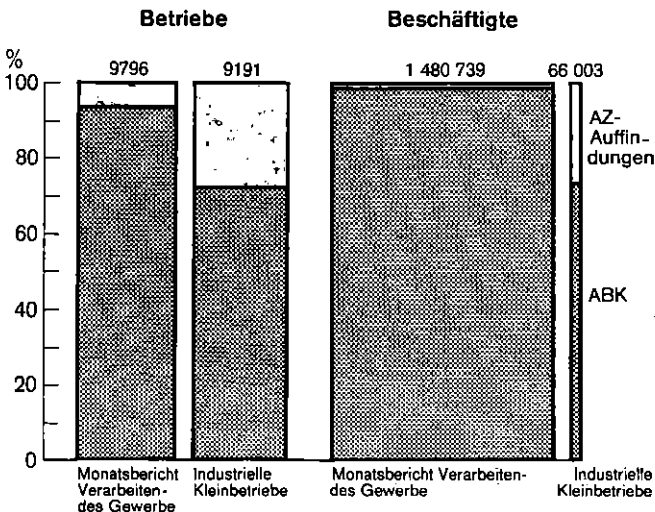
Die hervorragende Auswirkung der AZ-Auffindungen für die jährliche Investitionserhebung lag nicht so sehr in der Differenz beim Investitionsvolumen selbst, die 1,3 Prozentpunkte ausmachte, als vielmehr darin, daß die Berichtskreiserweiterung um rund 75 Betriebe höher lag als beim Monatsbericht. Dieser zusätzliche Berichtskreiszuwachs ergab sich in Analogie zu den voranstehend geschilderten Sekundärwirkungen für den Monatsbericht mit folgendem Unterschied: Während die in der Kleinbetriebserhebung im September (1989) als zum laufenden Berichtskreis gehörig festgestellten Einheiten im Monatsbericht grundsätzlich erst im folgenden Berichtsjahr (1990) berücksichtigt werden, werden sie in der Investitionserhebung, die im nachfolgenden Jahr (1990) rückwirkend für das vorangegangene Berichtsjahr (1989) erfolgt, bereits aufgenommen. Aufgrund dieser konzeptionsbedingten Konstellation lag auch die Beschäftigtendifferenz zwischen ehemaligem und künftigen Berichtskreis mit 26 300 Personen (1,8%) deutlich über dem für den Monatsbericht ermittelten Abstand.

Der Vollständigkeit halber soll schließlich auch noch die vierteljährliche Produktionserhebung angeführt werden. Der Produktionswert des neuen Berichtskreises übersteigt den des alten um 3,2 Mrd. DM (+1,3%). Die sektoralen Schwerpunkte entsprachen weitgehend den bereits für die anderen Erhebungen erwähnten Wirtschaftsgruppen.

## Unterschiedliche AZ-Auswirkungen

Die Auswirkungen einer AZ sind unseres Wissens erstmals in der geschilderten Weise quantifiziert worden. Die mit beträchtlichem Mehraufwand verbundenen Doppelaufbereitungen wären auch mit Aufbereitungstechniken, wie sie zu den beiden vorangegangenen Zählungsterminen 1961 und 1970 zur Verfügung standen, wohl kaum zu bewältigen gewesen. Die bisher einzige Quantifizierung von Berichts-

Schaubild 4  
Auswirkungen der AZ-Auffindungen auf die Berichtskreise im Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes und in der Erhebung für industrielle Kleinbetriebe



kreissprüngen wurde anlässlich der sogenannten Reform der Industriestatistik beim Übergang vom Betriebskonzept für Industriebetriebe mit mindestens 10 Beschäftigten auf das Unternehmenskonzept für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im allgemeinen mindestens 20 Beschäftigten in den Jahren 1976 bis 1978 durchgeführt.<sup>3</sup> Ein wichtiger Teil des seinerzeit zu messenden Berichtskreisprunges stellte die Einbeziehung des gesamten Verarbeitenden Handwerks dar, dessen genauer Umfang aber erst aufgrund der zeitgleich laufenden Handwerkszählung (HWZ) im nachhinein zu bestimmen war. Die Parallelität mit der durch die AZ gegebenen Situation endet aber mit der konkret eingeschlagenen Vorgehensweise. Während seinerzeit die sukzessiv im Rahmen der HWZ „entdeckten“ Handwerker sofort in die Berichterstattung des Verarbeitenden Gewerbes einbezogen und die bis dahin fehlenden Monatsmeldungen des laufenden Jahres 1977 mittels eines speziellen Schätzprogramms erstellt wurden, um die Vergleichbarkeit zum Folgejahr 1978 zu gewährleisten, wurde 1988 bei der Auffindung der AZ-Betriebe auf diese – schnellere, aber wohl weniger präzise – Möglichkeit verzichtet. Dafür waren neben den datenschutzrechtlichen Erschwernissen amtsinterner Übermittlungen und dem geringeren Aktualitätsbedürfnis – das bestehende Berichtssystem konnte im Unterschied zu damals problemlos weitergeführt werden – nicht zuletzt auch die unterschiedlichen Einschätzungen über das erwartete Ausmaß der Berichtskreisänderung maßgebend. In der Tat sind auch die Abweichungen zwischen altem und neuem Berichtskreis recht unterschiedlich ausgefallen.

Der durchschnittliche Abstand aller (alten) Bundesländer, der gemessen an der Beschäftigtenzahl 1,1% betrug, wurde lediglich in Bayern (1,7%) und Baden-Württemberg (1,6%) deutlich übertroffen, während die Differenz in den übrigen Flächenländern nur etwa halb so hoch ausfiel. Es sei dahingestellt, welche Punkte des möglichen Ursachenkomplexes – die Arbeitsstättenzählung selbst, die kontinuierliche

Berichtskreispflege, die vollständige Einbeziehung der AZ-Auffindungen in 1989 – ausschlaggebend für dieses „Nord-Südgefälle“ bezüglich der AZ-Folgen für das Berichtssystem im Verarbeitenden Gewerbe waren. Unumstritten dürfte dagegen sein, daß die geschilderten Auswirkungen der AZ-Auffindungen auf die Niveaulage sowie auf die sektoralen und regionalen Strukturen einmal mehr und zusätzlich unterstreichen, daß sich trotz laufender Berichtskreispflege von Zeit zu Zeit eine totale Bestandsaufnahme der Arbeitsstätten aus heutiger Sicht nicht erübrigt.

## **EG-Binnenmarkt bringt gravierende Umstellungen**

Die nächste Bruchstelle zeichnet sich bereits für die Mitte der 90er Jahre ab. Mit der Verwirklichung des EG-Binnenmarktes ab 1993 müssen die Ergebnisse für die Bundesrepublik nach einer neuen, EG-weit einheitlichen Wirtschaftszweigsystematik (NACE) und Produktnomenklatur dargestellt werden können. Nach einer knapp bemessenen Übergangsfrist sollen spätestens ab 1995 auch die Erhebungen selbst nach diesem neuen Systematikkonzept durchgeführt werden. Nach der am 09.10.90 vom Rat der Europäischen Gemeinschaften erlassenen Verordnung wird das Verarbeitende Gewerbe im Unterschied zur bisherigen Wirtschaftszweigsystematik im wesentlichen – neben vielen anderen – folgende Änderungen erfahren:

- Die Gewinnung von Steinen und Erden wird dem Bergbau zugeordnet,
- die Verlage zählen künftig zum Verarbeitenden Gewerbe,
- zusätzlich wird eine Abteilung Rückgewinnung von Schrott und nichtmetallischen Reststoffen eingeführt,
- die Positionen für Reparatur von Gebrauchsgütern und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern usw. werden dem Handel zugeordnet.

Soweit sich die Auswirkungen der NACE-Einführung – über die Verlage liegen grobe und über das Recycling keine Anhaltspunkte vor – überhaupt schon abschätzen lassen, wird die Zahl der Beschäftigten per Saldo in einer Größenordnung von 10 000 Personen zunehmen.

<sup>3</sup> Vgl. auch Steiger, Hans-Hermann: Das Verarbeitende Gewerbe – eine Bestandsaufnahme nach der Neuordnung der Statistiken im Produzierenden Gewerbe, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 9/78, S. 283 ff.